



## CAMINO DE LA RAYA

**!** Eine leichte Wanderstrecke. Die Wege sind jedoch teilweise nicht deutlich zu erkennen. Sie führen oft durch Ginster und unebenes, steiniges Gelände und durch Kiefernwald. Aufgepasst bei Wegkreuzungen. Vorsicht ist geboten am Felsrand und bei starken Winden und beim Durchqueren von nassem felsigen Gelände.

**Empfehlenswert:** Die Panoramansicht vom Pico de las Nieves, von der Degollada de los Hornos und El Montañón aus. Der Aufstieg zum Campanario. Hochgebirgsflora in der Blütezeit zwischen Januar und Mai

Die Wanderroute, die an der Grenzlinie zweier Gemeinden verläuft, verbindet die am höchsten gelegenen natürlichen Aussichtspunkte der Insel wie den Pico de las Nieves mit dem Campanario und dem Montañón, von wo aus die als Wahrzeichen bekanntesten Aussichtsparanamen genossen werden können. Die natürlichen geologischen, floristischen und historischen Werte des Landschaftsparks des Nublo und des Naturdenkmals der Felsen von Tirajana stellen eine echte Bereicherung dar. Dazu gehören ethnographische und archäologische Fundstätten und eine ansehnliche Vielfalt an Hochgebirgsflora und -fauna. Hervorzuheben wären hier Leukoje und Mutterkraut bei den Pflanzen, und die im Kiefernwald lebenden Kohlmeisen und Kieferdrosseln sowie seltene endemische Wirbellöse. Macht man diese Wanderung an schönen hellen Winter- oder Frühlingstagen, wenn die Pflanzen in voller Blüte stehen, kann man Aussicht und Flora besonders genießen. Beim Auftreten von Winternebel oder sandigen Saharawinden sollte die Wanderung verschoben werden.

### SALVIA BLANCA (Gliederkraut - *Sideritis dasycarpa*)

Für die kanarische Buschvegetation (Bergminze, Ginster, Geliblae) typische Pflanzenart des Gebirges ab 1.000 m und höher. Dieser kleine Busch sticht durch seine charakteristische weibliche Farbe hervor und fühlt sich an wie Samt. Er hat länglich-ovale leicht gezackte Blätter und rohrartige Blüten mit gelb umrandeten Kronen, die sich in Blüten von über 20 cm Länge gruppieren.

Dieser unter Naturschutz stehenden Pflanze mit **a n t i g r i p a l e n** Eigenschaften sagt man im Volksmund auch **kreislaufanregende** Effekte nach.



**VANESA** (*Vanessa vulcania*) (Latreille y Godart, 1819)  
Endemischer Tagfalter, der auf Madeira und auf den Kanaren vorkommt - außer auf Lanzarote - eine der Farbfreuden des Inselfrühlings. Man findet ihn von der Küste bis in die Gebirgshöhen, insbesondere in Gegenden mit in Blüte stehender Buschvegetation wie Gliederkraut, Mutterkraut, usw. Dieser Schmetterling ist aufgrund seiner Größe (zwischen 54 und 70 mm) und seiner intensiven Farben - (rot, weiß und schwarz) - ohne Unterschied beim männlichen und weiblichen Tier - sehr leicht zu erkennen.



### DEGOLLADA DE LOS HORNOS

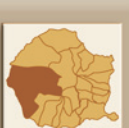
Eine Vielzahl von mit Rauch assoziierten alkanarischen Ausdrücke wie Ofen, Hartzpech etc. erinnert an die Ausbeutung der kanarischen Wälder nach der Eroberung. Mit Ausnahme von Tamadaba und Pajonalshagua wurde die kanarische Kiefer in Holzbalken und Bretter für die Schiffsindustrie verwandelt, das Geäst und das Brennholz in Kohle. Kien und die besten Teile dieser aufgrund ihrer Unverwundlichkeit hoch geschätzten Bäume wanderten in die Öfen um als schwarzes natürliches Hartzpech als Abdichtungen bei Gebäude- und Schiffsbau verwendet zu werden. In der heutigen Zeit haben wir dank der Mitte des vergangenen Jahrzehnts begonnenen Aufforstung wieder Kiefernwälder im Gebirge, unter Rückgewinnung ihrer Vorteile:

Nutzung der Nachtfeuchtigkeit und des Taus, Erhöhung des Grundwasserspiegels, Festigung des Bergbodens, Entwicklung der Flora und der damit in Zusammenhang stehenden Fauna, kulturelle und Freizeitnutzung der Waldregionen, usw.



Por Manuel Cardona Sosa

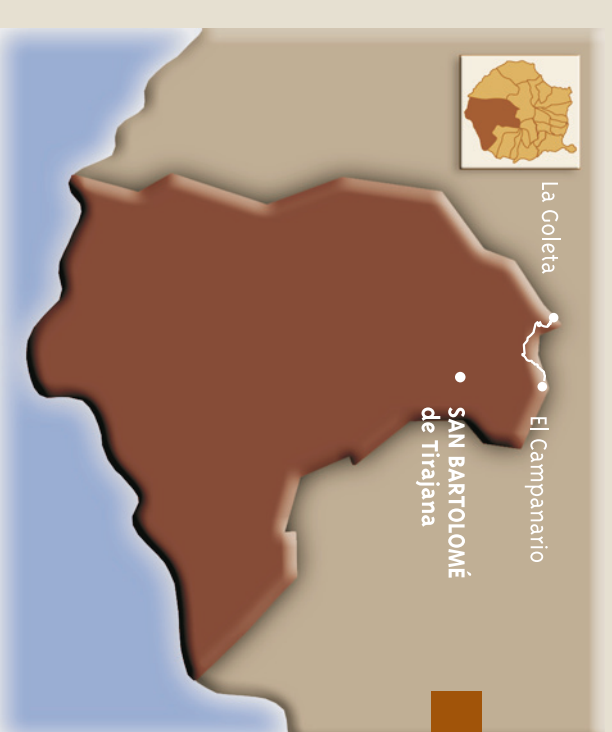
# MASPALOMAS ESPACIO NATURAL GUIA RURAL Y TURISMO ACTIVO



La Goleta

El Campanario  
SAN BARTOLOMÉ  
de Tirajana

2



## WANDERWEG LA RAYA Von La Goleta zum Pico de las Nieves, am Montañón und Campanario vorbei

Landschaftlich hervorragende Wanderroute, die sich von Westen nach Osten am oberen Rand des Kraters von Tirajana und am südlichen Steilhang des zentralen Hochgebirges entlang zieht.

Dieser sanfte Kamm bildet bioklimatisch gesehen die natürliche Grenze zwischen der Landschaft des Hochgebirges und den kanarischen Mittellagen, und gleichzeitig die Verwaltungsgrenze - Raya - zwischen den Gemeinden Tejeda und San Bartolomé de Tirajana.

Länge: **4 km.**

Voraussichtliche Dauer: **3 Std.**

Schwierigkeitsgrad mittel bis leicht/Stretches:

Zweiter Abschnitt **La Goleta - Degollada de**

**los Hornos. Degollada de los Hornos - Pico de las Nieves**

Zugang: **4,5 km** von der Kreuzung von Llanos de la Pez **BUS** und **3 km** von Ayacata über die Straße C-600 oder den Weg Nr. 1 von Ayacata.





## CAMINO DE LA RAYA

# MASPATIOMAS

## ESPACIO NATURAL

### Y TURISMO ACTIVO

**ERSTER ABSCHNITT:** La Coleta (1581 m) Degollada de los Hornos (1720 m). Länge: 2 km. Schwierigkeitsgrad: mittel. Maximaler Höhenunterschied 164 m. Dauer: ca. 1 Std. 30 Min.

Dieser erste Teil der Wanderung ist der komplizierteste, weil es auf schlechtem Pfad relativ steil bergauf geht. Hier beschert uns die Umgebung die unterschiedlichsten Eindrücke. Wir starten von der Aussichtsebene La Coleta - Anfang des Nublo-Weges - überqueren die Straße CC 600, gehen einige Meter bergauf und dann nach links in Richtung Osten. Nach einer kleinen Venengung am Fuß eines kleinen Felsvorsprungs dreht der Weg nach rechts ab. Nun beginnt der Aufstieg bis auf die Höhe des Blanquizal (Der Weidliche). Der nunmehr recht schmale, steile Pfad verläuft zwischen hohem Ginster in einem kleinen Kiefernwaldchen. Wir kommen an einem weiteren Felsen vorbei. Der Weg schlägt sich teilweise schlecht sichtbar zwischen dem dicht gewachsenen Ginster an mehreren Markierungssteinen vorbei, weiter den steilen Bergrücken hinauf. Auf der rechten Seite treffen wir auf eine Art vorgesetzten Fels. So wie man sich dem Gipfel des Blanquizal nähert, wo ein weißer Stein ein Jagdgebiet markiert wird der Wanderpfad etwas flacher (0,45 km). Zwischen Kiefern und Ginster wandern wir auf dem Bergrücken des Blanquizal (siehe Markierungssteine) in Richtung einer Felsenklippe, überqueren einen Graben und gehen etwa 30 m links hinauf bis zu einer Jagdgebietsmarkierung direkt am Fuß des Nordgrates dieser Felsenklippe (0,35 km). Hier beginnt rechts der letzte Aufstieg zum Montañon. Entweder: über unseren Pfad die kleine Talenge hinauf, dann links ab an einigen Gesteinstücken vorbei und auf nacktem Fels hinauf zum Kiefernwaldchen auf der Nordseite der Spitze des Montañon (bei Wind und Regen und für nicht schwindelfreie Wanderer oder Jugendgruppen ungeeignet) 0,15 km. Oder: über die Route, die ca. 40 m von der oben angegebenen Jagdgebietsmarkierung direkt am Fuß des Nordgrats links abgeht, an einer Anhöhe von Steinen vorbei, ca. 30 Meter eine schmale Rampe hinaufführt. Dann diagonal über den Fels bis zu den abgestuften Felsflächen, über die man zum Kiefernwaldchen gelangt. Trotz einiger etwas gefährlicher Wegstücke (bei Wind und Regen nicht empfehlenswert) wird diese Variante, die über massiven Fels verläuft, dem geübten Wanderer besser zuzugun. So oder so gelangen wir zum kleinen Kiefernwaldchen auf dessen rechter Seite wir am Rande der Felsen der Talenge entlang gehen, bis wir oben auf eine weitere Jagdgebietsmarkierung stoßen (0,1 km). Von hier oben genießt man einen herrlichen Ausblick auf den Roque Nublo und einen großen Teil der Insel. Ein noch schöneres Panorama bietet der Gipfel des Montañon, von wo aus man auch die Ausmaße der südlich gelegenen archaischen Stätte Casa de Parjana erkennt. Von der vorgenannten Jagdgebietsmarkierung aus geht es auf einem relativ flachen Wanderweg, gesäumt von endemischen Buscharten wie z.B. das Gliedkraut (Sideritis dasynaphala) in Richtung Südosten, einem Graben mit Mäuerchen am Rande der archaischen Stätte entlang. Dann beginnt der Abstieg auf felsigem Gelände bis zu einer Gebirgssenge mit Kiefern (0,35 km). Ab hier folgt ein kurzer steiler Aufstieg zum Morro de la Aguilla (Felskuppe des Adlers) und dann leichtere Auf- und Abs auf sandigem Weg auf dem Bergrücken, teilweise auf offenem und teilweise auf mit Ginster und Kiefern bewachsenen Teilstücken, jedoch ohne den Bergrücken zu verlassen. So gelangen wir zur Felschlucht Los Hornos (0,65 km). Wegkreuzung: nach links zu den Llanos de La Pez; nach rechts nach Cruz Grande über La Plata. Schild: Naturschutzgebiet.

**ZWEITER ABSCHNITT:** Von der Degollada de los Hornos (1720 m) zum Pico de las Nieves (1.942 m). Länge: 2 km. Schwierigkeitsgrad: leicht. Max. Höhenunterschied 225 m. Dauer: ca. 1 Std. 30 Min.

Obwohl der zweite Teil der Wanderung einen größeren Höhenunterschied aufweist, ist er doch recht einfach, ausgenommen einige Teilstrecken, die etwas konfus zwischen Ginster verlaufen. Meistens geht es geradeaus, nur selten gibt es einige kurze steile Abschnitte. Lediglich zum Schluß führt die Route vom Bergeschnitt Degollada de Piedras Blancas an bergauf zum Pico de las Nieves. Vom Bergeschnitt Degollada de los Hornos an, verläuft unser Pfad an den Markierungen und gelben Wegposten vorbei, geradeaus unter Kiefern in



südöstlicher Richtung. Es folgt eine leichte Steigung am Grenzbergrücken, und es geht dann auf der Nordseite weiter geradeaus. Am Fuße des Alto de los Tabuquillos schlingt sich der Pfad steil nach oben bis er wieder auf dem Bergrücken geradeaus verläuft in Richtung Degollada de la Cruz de la Piedra, von wo aus man bereits den Felsen Campanario erblickt. Weiter geradeaus in leichter Steigung durch den Bergeschnitt Tabladilla, bis wir den Weg kreuzen, der zum Campanario hinauf führt (0,85 km). Nach rechts geht es direkt zum Campanario hinauf, für den Rückweg vom Gipfel aus kann bis zu dieser Wegkreuzung entweder der gleiche Pfad eingeschlagen werden, um hier wieder in Richtung Pico de las Nieves zu wandern - oder aber wir kehren etwas weiter vorne darauf zurück, auf einem schmalen Weg, der in Richtung Nordwesten vom Gipfel aus zu den Llanos de la Pez führt. Von dieser Kreuzung aus ist die Route weniger deutlich, da sie selten begangen wird. Aber sie ist trotzdem nicht schwierig, denn es geht mit leichten Auf- und Abs geradeaus an einem Seitenhang des Campanario durch Kiefernwald. Lediglich auf der Marrubio-Höhe, in einer Waldlichtung, kreuzt unsere Route den Weg, der direkt vom Campanario herunter kommt. Nun folgt ein etwas undeutliches Teilstück - u. a. auch aufgrund der vielen Ginstersträucher so daß man auf die Route achten muss, die nach einigen

Metern rechts zum Campanario führt. Weiter unten geht er wieder geradeaus, etwas undeutlich zwischen Ginster und Kiefern, am Abhang entlang. Je näher wir dem Bergrücken kommen, umso breiter und deutlicher wird der Weg. Bald erblicken wir die kugelförmigen Antennen der Milfaranlage des Pico de las Nieves. Noch ein kurzes Stück Bergab und wir gelangen zum Bergeschnitt Piedras Blancas. Panoramansicht auf die Viehtrift und Engpass Cañadón Sombrio und den Roque Lajudo (0,6 km).  
Wegkreuzung: Nach links zu den Llanos de la Pez durch die Cañada del Escobón und rechts nach San Bartolomé de Tirajana durch die Cañadones (siehe Wanderweg Nr. 5: Los Cañadones). Es beginnt nun bergauf zu gehen, über einen mit Markierungssteinen des Cabildo (Inselverwaltung) deutlich gekennzeichneten Weg durch Ginster am Rande des Kiefernwaldes auf dem Bergrücken der Cumbre. Unter Kiefern gewinnt der Weg auf der südlichen Seite an Höhe bis zur Aussichtsebene des Pico de las Nieves, wo er endet (0,5 km).

#### VARIANTEN UND KOMBINATIONEN

- Der steile Anfang der Wanderung kann vermieden werden, indem man einen Kilometer über die Straße CC 600 in Richtung Llanos de la Pez geht, und diese bei einem kleinen Barranco verlässt und ca. 200 m im Talgrund bergauf wandert. Man kommt an zahlreichen Markierungssteinen vorbei und gelangt zum Fuß der Felsenklippe. Diese Variante ist länger, aber bequemer.
- Wir können die Wanderung auch in umgekehrter Richtung unternehmen, d.h. vom Pico de las Nieves nach La Coleta. In diesem Fall handelt es sich um eine leichte, talwärts führende Wanderung.
- Des weiteren kann die Strecke auch im Rundgang oder in Schleifen durchwandert werden:
- Von Llanos de la Pez aus zur Degollada de los Hornos über den Camino de la Plata, von dort aus in östlicher Richtung zum Campanario und zurück zu den Llanos über die Cañada del Escobón, oder in westlicher Richtung über den Montañon bis La Coleta, wo man auf die Wege des Roque Nublo, La Culata, Los Llanos oder Ayacata gelangt (siehe Wanderwegbeschreibungen Nr. 1, 5 und 6)
- 9 Am längsten und vollständigsten ist die Kombination Ayacata - La Coleta - Degollada de los Hornos (1. Abschnitt des Weges de la Raya) - Cruz Grande - Tunte. Die Wanderroute La Raya ist die Kombination oder Verkettung dreier Wanderwege (Ayacata, La Raya und Rompeserones), die an der Nordgrenze der Gemeinde San Bartolomé de Tirajana entlang gehen. Aufgrund ihrer Länge (18 km), der Dauer (6-8 Std.) und des Höhenunterschiedes (1.283 m) ist diese Kombination nur für trainierte Wanderer zu empfehlen oder für jene, die sie in zwei Tagen absolvieren und in einem Campingbereich unterwegs übernachten,

#### VERZEICHNIS ZU DEN ANGABEN IN DER KARTE

- Dirstein / Verschiedene Wolfsmilcharten
- Palmen
- Obstbäume
- Zuckerrohr
- Kiefern
- Bar
- Restaurant
- Kanarisches Kunsthandwerk
- Lebensmittel
- Freizeitbereich
- Campingzone
- Ärztlicher Dienst

#### VON BESONDEREM INTERESSE HINSSICHTLICH:

- LANDSCHAFT
- BOTANIK
- GEOLOGIE
- ARCHÄOLOGIE
- FAUNA
- FREMDENVERKEHR

#### ZEICHENERKLÄRUNG FÜR STRASSEN UND WEGE

- Hauptstraße
- Nebenstraße
- Naturstraße
- Wanderweg
- Alternativer Wanderweg
- Richtung des Wanderweges
- Teilstranz
- Totalstranz
- Vorsicht
- Gefahr